
Erfahrungsbericht Erasmus an der Luca School of Arts in Leuven (Belgien)

Vorbereitung, Unterkunft, Transport

Nach meiner Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt an der Luca School of Arts in Leuven Anfang Mai erhielt ich vier Wochen später die Zusage und begann mit den Vorbereitungen. Die Ansprechperson für internationale Gaststudierende an der Luca School of Arts schickte mir vor Studienbeginn ein Dokument mit allen wichtigen Informationen. Dieses beinhaltete die Anmeldung in der Stadt, die ersten Termine an der Hochschule und Tipps zur Wohnungssuche.

Die Wohnungssuche gestaltete sich in Leuven nicht ganz einfach, da es mehrere Universitäten und Hochschulen gibt und daher eine hohe Nachfrage nach bezahlbaren Zimmern besteht. Alle wichtigen Informationen zum Finden eines Zimmers findet ihr auf der Website der KU Leuven: <https://www.kuleuven.be/english/life-at-ku-leuven/housing>

Ich habe meine Suche direkt nach der Zusage im Juni begonnen. Leider war dies ein später Zeitpunkt, da die Wohnungssuche für belgische Studierende bereits im April beginnt. Auch die Bewerbungsfristen für Wohnheime enden bereits im April/Anfang Mai. Meine Empfehlung wäre, sich bereits ohne Zusage der Hochschule frühzeitig auf ein Zimmer in einem der Wohnheime zu bewerben.

Leuven ist eine relativ kleine Stadt und alles wichtige befindet sich innerhalb oder knapp außerhalb des sog. "Rings". Die Lage der Wohnung ist also relativ egal, solange sie sich innerhalb des Rings oder in der Nähe davon befindet. Typisch belgisch könnt ihr mit dem Fahrrad jedes Ziel schnell erreichen. Ich habe mein eigenes Fahrrad mit nach Belgien genommen, aber es gibt auch günstige Anbieter vor Ort, um ein Fahrrad zu mieten. Für kostenlose Reparaturen gibt es das DIY Fietsatelier, ein Service der Universität. Außerdem kann man auch eine Buskarte (20€) für das ganze Jahr erwerben, welche sich für mich persönlich nicht wirklich gelohnt hat, da ich um einiges schneller mit dem Fahrrad zu meinen Zielorten fahren konnte.

Studium

Die Luca School of Arts ist eine Kunsthochschule, die im Norden Belgiens verteilt ist und zahlreiche Studiengänge anbietet. Dort kann man nicht nur Musik, sondern auch Schauspiel, Design, Animation, Film usw. studieren. Dieses breitgefächerte Angebot war ein Grund, weshalb ich mich an dieser Hochschule beworben habe. Ich wollte Erfahrungen mit Künstler:Innen anderer Richtungen sammeln. Glücklicherweise hat das sehr gut funktioniert. Auf Nachfrage bot mir die Erasmus-Koordinatorin die Teilnahme an verschiedenen Kursen in Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten an. Einer davon war ein Kurs, in dem Animations- und Musikstudierende in Teams gemeinsam an einem Kurzfilmprojekt arbeiten konnten. Eine besondere Empfehlung für den Aufenthalt an der Luca School of Arts ist die sogenannte Cross-Lab-Week. Ziel davon ist es, Studierende aus allen Fachrichtungen zusammenzubringen, voneinander zu lernen und am Ende ein Projekt zu einer bestimmten Aufgabenstellung präsentieren zu können. In den interdisziplinären Kursen wurde sehr kreativ gearbeitet, andere Arbeits- und Denkweisen

kennengelernt und ich konnte für meine eigene künstlerische Entwicklung sehr viel daraus ziehen.

Enttäuschend war in diesem Bereich lediglich, dass es nicht mehr Angebote für Drama und Musik gab. Da sich diese beiden Fakultäten im gleichen Gebäude befinden, gäbe es da sicherlich noch viel mehr Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit.

Warum es sich lohnt, ein ganzes Jahr an der Hochschule zu bleiben, hat sich in den Jazz-Projektwochen gezeigt. Es gab eine im ersten Semester und zwei vereinzelt Wochen im zweiten Semester. Tagsüber gab es thematische Combos und abends fand immer eine Big-Band-Probe statt. Anschließend konnten die Combos ihre Arbeit im Jazz-Festival in Leuven präsentieren und die Big Band spielte sogar mehrere Konzerte mit der Jazzsängerin Tutu Puoane.

Die Hochschule selbst befindet sich in einem relativ alten Gebäude, was dem Ganzen viel Charme verleiht. Allerdings sind die Übungsräume teilweise sehr schlecht isoliert. Es gibt kein wirkliches System für Reservierungen. Da ich jedoch mit meinem Instrument nicht auf ein gutes Klavier oder einen funktionierenden Verstärker angewiesen war, hatte ich das ganze Jahr über kein einziges Mal Probleme, einen Überaum zu finden. In den Räumen befinden sich außerdem keine Notenpulte. Falls ihr also darauf angewiesen seid, nehmt euch einen leichten, klappbaren Notenständer selbst mit, den ihr dann leicht durch die Hochschule tragen könnt.

Anders als im deutschen Hochschulsystem gibt es in jedem Fach jedes Semester eine Prüfung. Diese waren jedoch gut machbar, und da der Unterricht vor der Prüfungsphase endet, hat man genug Zeit, sich gut auf die Prüfungen vorzubereiten.

Auch meine Erfahrungen mit den anderen Studierenden und Dozierenden waren größtenteils sehr gut, und die Kommunikation war sehr einfach, da nahezu jede Person in Belgien, unabhängig vom Alter, sehr gute Englischkenntnisse hat.

Die Amtssprache in diesem Teil von Belgien ist Niederländisch (bzw. der flämische Dialekt). Als Erasmus-Student:In hat man die Möglichkeit, einen kostenlosen Niederländischkurs zu besuchen, was ich empfehlen kann, da der Kurs von sehr guten Dozierenden geleitet wird und es ebenfalls eine gute Möglichkeit ist, andere Erasmus-Studierende kennenzulernen.

Freizeit

Insgesamt ist es sehr einfach, in Leuven andere internationale Studierende kennenzulernen. Da die KU Leuven ein sehr hohes Universitätsranking hat, befinden sich viele Studierende aus allen Ländern in der Stadt. Durch zahlreiche Events von ESN und Pangaea ist es sehr einfach Kontakt zu anderen Erasmus-Studierenden aufzunehmen. Ich empfehle, den entsprechenden Kanälen in den sozialen Medien zu folgen, damit man keine der Veranstaltungen verpasst. Vor allem die Orientation Week sollte man besuchen, da alle neu in der Stadt sind und sich freuen, andere Studierende kennenzulernen. Über das Jahr verteilt finden zahlreiche Events statt, wie Pub

Crawls, Karaokeabende, Quiz Nights, Tagesausflüge, Wanderungen und auch die belgische Tradition des "Cantus" wird für internationale Studierende organisiert.

Leuven bietet allgemein viele Freizeitveranstaltungen. Zu diesem Zweck gibt es die "Culture Card" (30€), die über die Universität erworben werden kann. Damit erhält man Rabatt auf Konzerte und freien Eintritt in Museen in Leuven. Ich habe sie vor allem für Konzerttickets des Jazz-Festivals und Besuche im Museum M genutzt.

Belgien ist ein sehr schönes Land und vor allem das Wochenende eignet sich dazu, es zu erkunden, da es vergünstigte Wochenend-Tickets für den Zug gibt. Auch Zugtickets unter der Woche sind mit dem Youth MultiPass sehr günstig (eine Fahrt kostet 5,70 €). Aber nicht nur innerhalb Belgiens lässt es sich gut reisen, auch andere umliegende Länder wie die Niederlande, Frankreich und Luxemburg eignen sich sehr gut für Tages- oder Wochenendausflüge.

Ein weiterer Tipp für die Freizeitgestaltung ist der Erwerb der Sportkarte der Universität (20 €). Damit hat man kostenlosen Zugang zu zahlreichen Sportkursen, dem Schwimmbad, und es ist möglich, Felder für Volleyball und ähnliches zu reservieren. Auch den Zutritt zum Fitnessstudio der Uni kann man mit dieser Karte sehr günstig erwerben.

Insgesamt habe ich meine Zeit in Leuven und an der Luca School of Arts sehr genossen und kann einen Auslandsaufenthalt dort auf jeden Fall empfehlen! Ich konnte viele tolle Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen und sehr schöne Erfahrungen sammeln. Obwohl ich mich zu Beginn an den häufigen Regen (Regenschirm und/oder Regenjacke einpacken!) in Belgien gewöhnen musste, habe ich das Land in mein Herz geschlossen und freue mich schon darauf, es in Zukunft wieder zu besuchen.